

Mit Mann im Ohr durch den Sauener Wald

Monique Müller

Schon mal was von Sauen gehört? 35 Wohnhäuser, kaum mehr als 100 Einwohner und viel Wald machen das kleine Dorf im Kreis Oder-Spree nicht auf den ersten Blick zu einem Besuchermagneten, der in allen Reiseführern erwähnt wird. Doch das Örtchen verdient es, Ziel eines Ausfluges zu sein. Am besten mit dem Fahrrad oder zu Fuß.

Der Ortsname hat übrigens nichts mit den grunzenden Vierbeinern zu tun. Sauen geht vielmehr auf das wendische Wort Sowa für eulenbewohnte Flur zurück.

Sauens Kostbarkeiten sind neben dem historischen Dorfkern mit Gutshof, Angermauer und einer Wehrkirche vor allem der Wald und die Natur. Der Wald ist das Ergebnis eines Experimentes, das 1912 begann. In diesem Jahr kaufte Prof. Dr. August Bier, ab 1907 Inhaber des Lehrstuhls für Chirurgie an der Universitätsklinik Berlin (heutige Charité), das etwa 700 Hektar große und verwahrloste Gut Sauen.

Ab 1913 entwickelte August Bier aus der vorgefundenen dürftigen Kiefernmonokultur einen artenreichen Wald. Bier fühlte sich dabei den philosophischen Leitsätzen des Heraklit (um 500 v. Chr.) verbunden, wonach sich Gegensätze zur Harmonie fügen. Sofort nach Kauf des Gutes wollte er den Effekt dieser Gegensätze im komplexen Ökosystem Wald beobachten. So pflanzte er Nadel- neben Laubbäume, Flachwurzler neben Tiefwurzler, Humuserzeuger neben Humusverbraucher. Der forstkundliche Autodidakt Bier hatte sich das Ziel gesetzt, dem Wald ein ganz neues Gesicht zu geben. Bereits in den 1930er Jahren waren die Erfolge erkennbar gewesen. Das Gut wurde zum Ziel zahlreicher forstlicher Exkursionen. Nach dem Krieg diente der Wald als ein riesiges Experimentierfeld verschiedener wissenschaftlicher Einrichtungen, bis er 1994 an die damalige Europäische Gesellschaft und heutige Stiftung August Bier für Ökologie und Medizin übertragen wurde. Die Stiftung bewirtschaftet heute den Wald im

Sinne August Biers. Rund 460 Baum- und Straucharten können Sie hier finden.

Die Stiftung August Bier für Ökologie und Medizin bietet in Sauen den ersten Audioguide für einen Spaziergang durch die Natur an.

Dieser elektronische Reiseführer ist dreisprachig. Neben Deutsch kann auch Englisch und Polnisch gewählt werden. Die Besucher können sich für eine allgemeine Führung oder für eine Fachführung, die eher für forstlich interessierte Gäste gedacht ist, entscheiden. Die Route führt über 3 Kilometer durch den angrenzenden Wald. Auf dem Rundkurs kann man viel über das Wirken und die forstwirtschaftliche Philosophie August Biers erfahren. Außerdem sind vier Kunstinstallationen im Wald zu besichtigen, die von Studenten der Universität der Künste Berlin gefertigt wurden. Zu den elf Stationen der Audiotour gehört auch die Grabstätte von August Bier und seiner Frau.

Öffnungszeiten: nach Vereinbarung
Kosten: 2,50 €/Gerät, Dauer: 1,5 Stunden





August Bier, als Sohn eines Landvermessers 1861 in Helsen geboren, studierte von 1881 bis 1886 in Berlin, Leipzig und Kiel, wo er sich von dem großen Chirurgen Friedrich von Es-

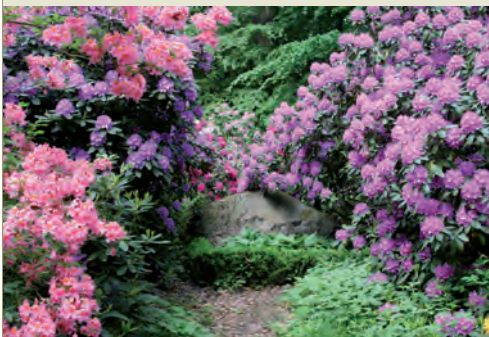
march (1823–1908) beeinflusst, diesem Fach zuwandte. Am Anfang seiner medizinischen Karriere praktizierte Bier als Landarzt. Bei einer Reise nach Mittel- und Südamerika wirkte er als Schiffsarzt, trat danach 1888 als Assistent in die Chirurgische Universitätsklinik Kiel ein. Bereits mit 28 Jahren habilitierte er sich dort und wurde 1894 Professor.

1899 erhielt er seinen ersten Ruf nach Greifswald. Von dort ging er 1903 nach Bonn und folgte dann 1907 einem Ruf als Nachfolger von Ernst von Bergmann (1836–1907) an die Chirurgische Universitätsklinik Berlin, die heutige Charité, wo er bis zu seiner Emeritierung 1932 erfolgreich wirkte.

Seit dem Kauf des land- und forstwirtschaftlichen Gutes in Sauen, aber insbesondere nach seiner Emeritierung, beschäftigte sich August Bier intensiv mit der Forstwissenschaft.

1945 erhielt Bier seine Flächen in Sauen durch die russische Besatzungsbehörde zurück.

Im hohen Alter von über 80 Jahren erlitt er einen Schenkelhalsbruch und erblindete weitgehend. Er verstarb am 12.03.1949 im Alter von 88 Jahren in Sauen. In seinem »geliebten Sauener Wald« wurde er zusammen mit seiner Frau beigesetzt.



Die Stiftung August Bier

Nach der Wiedervereinigung Deutschlands gründeten Nachfahren August Biers und Freunde die Europäische Gesellschaft August Bier für Ökologie und Medizin e. V., mit dem Ziel der Gründung einer Stiftung, der »Stiftung August Bier für Ökologie und Medizin«. Nachdem mit der Treuhandanstalt für die 1945 enteigneten Flächen ein entsprechender Bewirtschaftungsvertrag abgeschlossen wurde, übernahm die Stiftung seit dem 1. Januar 1994 ca. 700 Hektar »Sauener Wald«. Auf diese Weise soll das Werk August Biers in seinem Sinne erhalten, bewirtschaftet, weiterentwickelt und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Die Stiftung finanziert ihre Arbeit aus den Erträgen ihres Stiftungsvermögens.

Stiftungsziele

Waldbau: Die Grundpflichten des Brandenburger Waldgesetzes, speziell die Nachhaltigkeit aller Waldfunktionen zu gewährleisten, werden eingehalten. Dieses wird zusätzlich durch die FSC Zertifizierung, Gruppensertifizierung Mittelbrandenburg, unterstrichen.

Dabei sind die wesentlichen Ziele: Schaffung eines leistungsfähigen Beispielbetriebes. Konsequente Umstellung der Bewirtschaftung hin zur naturgemäßen Waldwirtschaft. Aufbau eines ertragreichen, gesunden, vielfältig strukturierten Waldes mit einem Zielvorrat von ca. 300 Festmeter je Hektar.

Wissenschaft: Wissenschaftliche Studien vor Ort sowie Ausdehnung ökologischer Wirtschaftsweisen auf die Land- und Forstwirtschaft. Kooperation mit Fachhochschulen und Universitäten insbesondere bei studentischen Diplom-, Bachelor-, Master- und Doktorarbeiten. Studienbegleitende Seminare, Exkursionen und Forschungsmodule werden unterstützt und begleitet.

Informationen: Stiftung August Bier für Ökologie und Medizin

Ziegeleiweg 1

15848 Rietz-Neuendorf OT Sauen

Tel: 033672 - 727 59, Fax: 033672 - 727 60

m.mueller@stiftung-august-bier.de

www.stiftung-august-bier.de